

Hintergrundinformation

Eine Vertretung für den Bergarzt

www.bergarzt.ch –

Für eine gesicherte medizinische Versorgung der Bergbevölkerung

Medizinische Grundversorgung: Wichtiger Faktor für die Standortqualität des Berggebietes

Der Hausarztberuf verliert in der Schweiz an Attraktivität. Steigende Arbeitsbelastung bei gleichzeitig sinkenden Einkommen sind nur zwei Gründe dafür. Es fehlt der Nachwuchs. Seit dem 1. Oktober läuft deshalb in der Schweiz die Volksinitiative „Ja, zur Hausarztmedizin“, die den Beruf der Hausärztin und des Hausarztes wieder attraktiv machen und dadurch den Nachwuchs fördern möchte.

In den Bergregionen, weit abseits vom urbanen Lebensstil, präsentiert sich die Situation noch dramatischer als im Flachland: Die Suche nach einer geeigneten Nachfolge ist zeitaufwändig und bleibt zu oft erfolglos. Selbst für kurzfristige Stellvertretungen ist es schwierig, Interessentinnen und Interessenten zu finden.

Folglich ist die medizinische Grundversorgung im Berggebiet mittel- bis langfristig in Frage gestellt, der Bergarzt eine bedrohte „Spezies“. Dabei ist die medizinische Grundversorgung ein wichtiger Faktor für die Standortqualität. Sie ist nicht nur für die Bergbevölkerung, sondern auch für die Touristen sehr wichtig. Der allgemein rückläufigen Wertschöpfung und Beschäftigung im Berggebiet stehen steigende Ansprüche der Bergbevölkerung und der Gäste nach einem gepflegten Erholungs-, Freizeit- und Lebensraum gegenüber. Zwei Drittel der Gesamtfläche der Schweiz gelten als Berggebiet.¹ Es wird von einem Viertel der Bevölkerung bewohnt und bietet ein Fünftel aller Arbeitsplätze in der Schweiz.

Neue Vermittlungsplattform www.bergarzt.ch

Die neue Vermittlungsplattform www.bergarzt.ch leistet einen Beitrag für eine gesicherte medizinische Grundversorgung im Berggebiet. Primär soll es die Plattform Ärztinnen und Ärzten in Bergregionen ermöglichen, eine berufliche Auszeit zu nehmen, z. B. für eine Weiterbildung oder eine notwendige Verschnaufpause.

Ärztinnen und Ärzte können auf bergarzt.ch gratis eine Stellvertretung in Bergregionen anbieten oder suchen. Ziel der Plattform ist einzig, den Kontakt zwischen Interessenten herzustellen. Wie die Stellvertretung zeitlich und finanziell organisiert wird, ist Sache der betroffenen Ärztinnen und Ärzte.

Eine Schweizerkarte mit Fähnchen zeigt, wo Stellen angeboten werden. Mit verschiedenen Kriterien wie z.B. Kanton, Stellenart oder Pensum, kann die Suche den persönlichen Bedürfnissen angepasst werden. Über das Suchabonnement kann man sich eine E-Mail schicken lassen, sobald ein neues Inserat aufgeschaltet wird, das den persönlichen Suchkriterien entspricht. Nützlich sind auch die Links zu Merkblättern und Musterverträgen.

Was ist ein ‚Bergarzt‘?

bergarzt.ch definiert einen ‚Bergarzt‘ grundsätzlich als Arzt mit einer Ausbildung in Allgemeinmedizin, dessen Praxis bzw. dessen Arbeitsplatz auf über 800 Meter über Meer liegt. Nach diesem Kriterium arbeiten in

¹ Für die geographische Abgrenzung des Berggebietes kommen verschiedene Kriterien in Frage. Mehr Informationen unter: <http://www.berggebiete.ch/uebersicht-berggebiet/geographische-abgrenzung/>

der Schweiz insgesamt ca. 400 Grundversorger in Praxen (Spitäler ausgenommen).² Diese Zahl entspricht rund 6% aller Ärzte mit Hauptfachgebiet Allgemeinmedizin in der Schweiz.

Die Initiatoren: Dr. med. Peter Herzog und die Schweizer Berghilfe

Als ehrenamtlicher Experte der Schweizer Berghilfe stellte Dr. med. Peter Herzog 2008 an diese den Antrag, die Vermittlungsplattform bergarzt.ch aufzubauen und anfänglich kommunikativ zu begleiten. Die Schweizer Berghilfe unterstützt Projekte, welche die wirtschaftliche Entwicklung in den Berggebieten fördern und die nicht oder nur teilweise mit herkömmlichen Finanzierungsquellen realisiert werden können. Der Projektausschuss der Schweizer Berghilfe, der sämtliche Anträge überprüft, war der Ansicht, dass die Plattform bergarzt.ch längerfristig die Lebensqualität der Bergbevölkerung verbessert, und hat Herzogs Antrag gutgeheissen. Im November 2008 ging bergarzt.ch online. Nachdem der Start gelungen ist, möchte die Berghilfe bergarzt.ch mittelfristig an geeignete Partner abtreten, damit die Plattform langfristig weitergeführt, auf dem neuesten technischen Stand gehalten und eventuell sogar ausgebaut werden kann.

Herzog lebt in Samedan, ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Zurzeit arbeitet er als Anästhesiearzt an der Klinik Gut in St. Moritz sowie an zwei weiteren Kliniken im Unterland. Herzog ist seit 1983 Notarzt SGNOR und freiwilliger ärztlicher Mitarbeiter bei der REGA. An der Ski-WM in St. Moritz 2003 war er der leitende Notarzt.

Mehr Frauen in die Praxen – Gesundheitszentren als ein Lösungsansatz?

Das Bedürfnis nach Teilzeitarbeit und damit nach Gemeinschaftspraxen steigt – nicht zuletzt weil der Frauenanteil in der Ärzteschaft zunimmt. Bereits heute liegt bei den Studierenden der Frauenanteil über der Hälfte. Ein Potential, das leider noch zu oft ungenutzt bleibt. Zu wenige Teilzeitstellen ermöglichen Frauen ein Ausbalancieren zwischen Familie und Arbeit. Bergärzte wie Dr. med. Peter Herzog und Dr. med. Bruno Durrer (siehe separates Interview) sind überzeugt, dass Bergarztpraxen in absehbarer Zukunft als Gesundheitszentren von zwei bis drei Ärzten bzw. Ärztinnen geführt werden sollten. Dieses Modell könnte es einem Bergarzt oder einer Bergärztin ermöglichen, die Arbeit mit einem vertretbaren Pensum und einem verhältnismässigen Einkommen auszuüben. Neben der Arbeit würde genug Zeit für Familie, Freizeit und Fortbildung bleiben und es wäre einfacher eine Stellvertretung zu organisieren.

² Erhebung durch die Schweizer Berghilfe im August 2008